

Farbstoffchemie unter dem Gesichtspunkt der tiefgreifenden Veränderungen, welche sich als Folge zunehmender Echtheitsbestrebungen, koloristischer und textilchemischer Fortschritte und anderer Einflüsse auf dem Gebiet der Handelsfarbstoffe vollzogen haben. Alle diese Einflüsse bewirken, daß früher und auch heute noch bedeutende Farbstoffe und Färbe-methoden in einen Alterungsprozeß geraten und durch neue abgelöst werden. Für den Farbstoffchemiker ergibt sich daraus die wichtige Aufgabe, Eigenschaften und Echtheiten der Farbstoffe den wechselnden Anforderungen der Praxis anzupassen, sei es durch Auffindung neuer Farbstoffindividuen, sei es durch systematischen Ausbau bestimmter Gruppierungen im Farbstoffmolekül, so daß nach dem Verf. „der Erfinder erfreulicherweise nie zur Ruhe kommt“. Wie weit dies heute bereits gelungen ist, zeigt der Verf. bei den einzelnen Farbstoffklassen an einer Reihe wichtiger Handelsfarbstoffe, deren Aufbau und Synthese durch zahlreiche Konstitutions-formeln erläutert wird. Die fesselnde Darstellung aus so kompetenter Feder ist zur raschen Orientierung über den heutigen Stand der technischen Farbstoffchemie vortrefflich geeignet.

*Alb. Sander. [BB. 91.]*

**Das „Farbenmischbuch“.** Von Dr. L. Gerstacker. Verlag Förster & Borries, Zwickau/Sa. 1934. Geb. RM. 5.—.

Das vorliegende Buch versucht in erster Linie den jüngeren Buch- und Offsetdruckern die in den letzten Jahren immer mehr vernachlässigte Kunst des Farbenmischens wieder nahezubringen. Über diesen Zweck hinaus aber wird es Chemikern und Technikern, die sich mit der Herstellung graphischer Farben zu befassen haben, Belehrung und Anregung vermitteln.

Ausgehend von 13 tonreinen Farben von guten Echtheitseigenschaften, den Nagra-Farben des Normenausschusses für das graphische Gewerbe, wird in systematischen Mischungsreihen im Voll-, Halb- und Viertelton sowie Autotypiedruck gezeigt, welch eine Fülle von Farbtönen aus je nur 2 dieser Farben zu erhalten sind. Es folgen dann Aufhellungsreihen, die die um eine weitere Grundfarbe, ein Neutralschwarz, vermehrten Ausgangsfarben in Mischung mit Transparent- und Deckweiß zeigen. Eine sehr instructive Skala gibt dann die Töne an, die sich durch Übereinanderdruck von je 2 Farben in Abstufungen vom Vollton bis zum Achtelton ergeben. Den Schluß bilden 4 gut ausgewählte Bilderdrucke in drei und vier Farben sowie einige Tafeln mit Farbkreisen in Drei- und Vierfarbendruck, die allerdings für den Anfänger, an den sich das Buch in erster Linie wendet, wohl nicht ganz übersichtlich genug scheinen.

Der Referent vermißt im einleitenden Text ein kurzes Eingehen auf die eigentliche Technik des Farbenmischens sowie einen Hinweis darauf, daß z. B. die Lichtechnik von Mischfarben bei starken Konzentrationsunterschieden der beiden Komponenten mehr oder weniger leidet.

Der Druck und die Ausstattung des Buches sind vorzüglich und der Preis angesichts der mühevollen Herstellung derartiger bunter Bücher niedrig. Alles in allem ist dem Farbenmischbuch weiteste Verbreitung in den interessierten Kreisen zu wünschen.

*Doßmann. [BB. 36.]*

#### Annual Reports of the Society of Chemical Industry on the Progress of Applied Chemistry.

Herausgegeben von der Society of Chemical Industry, London. Preis geb. 7 s 6 d für Mitglieder und 12 s 6 d für Nichtmitglieder.

**1933 Vol. XVIII.** Bekanntlich werden in den Annual Reports die einzelnen Abschnitte in jedem Jahr anderen Herren zur Berichterstattung übergeben. Die Gefahr einer einseitigen Berichterstattung ist damit ausgeschaltet. Auffällig groß ist die Sorgfalt, mit der neben der englischen auch die deutsche und amerikanische Literatur berücksichtigt ist, so daß in jedem Abschnitt eine nahezu lückenlose Übersicht der Fortschritte des letzten Jahres gegeben ist. — In dem vorliegenden Band werden u. a. die deutschen Arbeiten über die Vergasung der Kohle, die Auflösung der fein verteilten Kohle in Lösungsmitteln eingehend berücksichtigt. Der Abschnitt Pulp and Paper hat in *Ainsworth Harrison* einen vorzüglichen und sachverständigen Bearbeiter gefunden, der insbesondere über die Bestimmung der Faserfestigkeit eine kritische und zusammenfassende Darstellung gibt. Es würde zu weit führen, die einzelnen Abschnitte

mit ihren Bearbeitern hier aufzuführen. Es sei nur bemerkt, daß das Werk die Berichterstattung in folgende Abschnitte gegliedert hat: Allgemeine Werksanlage und Apparatebau, Brennstoffe, Gas, Destruktive Destillation, Teer und Teerprodukte, Mineralöle, Farbstoffe, Textilfasern und Cellulose, Zellstoff und Papier, Bleichen, Färben, Drucken, Säuren, Alkalien, Salze, Glas, Keramik und Zement, Eisen und Stahl, Metalle außer Eisen, Elektrochemische und Elektrometallurgische Industrie, Öle, Fette und Wachse, Anstrichfarben, Pigmente, Lacke und Harze, Kautschuk, Leder und Gelatine, Boden und Düngemittel, Zucker, Stärke und Gummi, Gärungs-industrie, Nahrungsmittel, Feinchemikalien, Arzneimittel und ätherische Öle, Photographische Materialien und Verfahren, Hygiene und Wasserreinigung.

**1934 Vol. XIX.** Der Band des Jahres 1934 besitzt die gleiche Einteilung wie der vorhergehende. Es ist unmöglich, hier auf die Einzelheiten einzugehen. Es soll aber doch auf die ausgezeichnete Darstellung hingewiesen werden, welche *Edgar Stedman* der Entwicklung der Hormonchemie gewidmet hat. Sie gestattet einen völligen Überblick über die großen Fortschritte des letzten Jahres bis zu den Arbeiten von *Ruzicka*. Auch in diesem Band hat der Abschnitt Zellstoff und Papier in *G. F. Underhay* einen sehr sachverständigen Bearbeiter gefunden, der wieder über Fragen der Festigkeitsbestimmung und die andere technische Entwicklung zusammenfassend berichtet. Das Studium dieser Reports ist auch für den deutschen Chemiker von großem Wert.

*Hilpert. [BB. 94.]*

**Praktische Metallkunde.** Schmelzen und Gießen, spanlose Formung, Wärmebehandlung. Von Prof. Dr.-Ing. G. Sachs, VDI. Teil 3: Wärmebehandlung. Mit einem Anhang „Magnetische Eigenschaften“ von Dr. A. Kussmann. 303 Seiten; 217 Textabbildungen. Verlag Julius Springer, Berlin, 1935. Preis geb. RM. 17.—.

Der letzte Band dieses hervorragenden Werkes enthält die technisch ungeheuer wichtige Wärmebehandlung im engeren Sinne, die eigentlich erst seit der Auffindung des Dur-alumins in ihren praktischen Folgerungen richtig erkannt wurde. Dabei sind aber auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse im selben Maße vorgeschritten. Dies geht besonders aus dem 1. Teil, der die allgemeinen Gesetze der Zustandsänderungen enthält und in dem auf die neuesten Ergebnisse eingegangen wird, hervor. Der 2. Teil enthält dann die warm behandelbaren Legierungen — Leichtmetalle, Kupferlegierungen, Edehnetalle, Nickel- und Kobaltlegierungen, Eisen und Stahl, niedrigschmelzende Blei-, Zinn- und Zinklegierungen. — Ein Anhang aus der Feder von A. Kussmann schildert die magnetischen Eigenschaften (Grundbegriffe, Theorie und magnetische Legierungen).

Zusammenfassend kann über das 3 bändige Werk von G. Sachs gesagt werden, daß es eine Bereicherung des deutschen Schrifttums darstellt, um das uns jedes Land beneiden muß. Dem Verfasser — wie auch dem Verlag — gebührt der Dank jedes Metallkundlers und Ingenieurs für diese einzigartige Darstellung.

*Rosbaud. [BB. 92.]*

**The Nitrogen System of Compounds.** Von Professor Dr. Edward Curtis Franklin, Stanford University, California. (American Chemical Society Monograph Series No. 68.) 339 S. mit 26 Abb. Verlag: Reinhold Publishing Corporation, New York, 1935. Preis geb. Doll. 7,50.

Die wissenschaftlichen Arbeiten *Franklins* und seiner Mitarbeiter haben einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der Chemie des Stickstoffs gehabt; aus diesem Grunde ist diese neueste Monographie der American Chemical Society mit großem Interesse erwartet worden. Die Aufgabe des Buches ist, den Chemiker auf die bemerkenswerte Ähnlichkeit zwischen den Verbindungen des Stickstoffs und den analogen Verbindungen des Sauerstoffs hinzuweisen. Als Stammlösungsmittel in einem solchen Stickstoffsystem nimmt Ammoniak die Stelle des Wassers ein. Wie auch *Franklin* hervorhebt, ist unter allen Flüssigkeiten das Ammoniak in den Eigenschaften, welche dem Wasser seinen eigenartigen Charakter geben, dem Wasser am ähnlichsten. Es ist mit besonderer Berücksichtigung des Ammoniaks als Solvens, daß das Stickstoffsystem entwickelt worden ist. Die Ähnlichkeiten sind nicht nur theoretische Überlegungen, sondern sind durch experimentelle Arbeiten belegt worden.